

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 4 (1895)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Oesterreich und Italien:
Bei der Post abnommt:
Fr. 6.— (5 Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1 spatige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
besahlen die Hälfte.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 6.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rébais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum
des

Organe et Propriété
de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse telegaphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Jägerglück

betitelt vor einigen Wochen ein einheimisches Blatt eine Notiz, in welcher berichtet wird, dass sechs Jäger zusammen 7 Hasen, 1 Rehbock und 1 Dachs erlegten. Was sind das für bescheidene Menschen, welche bei dieser gemachten Beute von „Glück“ reden. Welches Jubelwort muss erst derjenige „Jäger“ anwenden, dessen Zielscheibe die Leichtgläubigkeit und Gütmütigkeit seiner Mitmenschen sind und wo die Getroffenen dem Schützen gleich ihr Fell in Gestalt von Hundertfrankenscheinen entgegen bringen?

In No. 12 unseres Blattes (23. März 1895) kamen wir u. A. auf das von der Firma Reichmann und Cantor in Berlin projektierte und unter der Flagge des „Norddeutschen Lloyd“ segelnde **Souvenir-Reisehandbuch** zu sprechen und betonten dabei, dass dieses Reisehandbuch unter die Privatreklamunternehmungen zu klassifizieren sei, wenn schon der „Lloyd“ seinen Namen dazu herbeigehe. Die „Wochenschrift“, die, wie wir, gewohnt ist, das Kind beim richtigen Namen zu nennen, schrieb damals über dieses Projekt wie folgt:

„Obschon es in Europa an guten Reiseführern sowie an Reiseliteratur überhaupt nicht mangelt, ist doch nichts dagegen einzuwenden, wenn der „Lloyd“ seinen Passagieren einen eigenen Führer als „Souvenir“ schenkt. Teuer genug kommt den Inserenten die Reklame zu stehen (Preis für eine ganze Seite, Oktavformat 400, halbe 225, viertel 125 und achtel 75 Mark).

„In dem Betiteltchen befindet sich eine beliebte Fussangel, auf welche wir noch besonders aufmerksam machen: dass der Besteller den festen, nicht zurückziehenden Auftrag erteilt, eine Anzeige in dem genannten Führer zum Preise von . . . Mk. pro Jahr auf die Dauer von zwei Jahren aufzunehmen und etwas weiter unten befindet sich dann die, ebenfalls ganz unauffällige Klausel: „Falls obiger Auftrag nicht bis 15. Juli 1898 schriftlich gekündigt ist, gilt derselbe auch für das 3. Jahr, wobei 10% Rabatt gewährt werden.“

„Es giebt uns das Veranlassung zu dem zwar schon oft erteilten, aber immer noch nicht ganz überflüssigen Rate, alles, was unterschrieben werden soll, vorher äusserst genau durchzulesen. Im Drange der Geschäfte oder aus angeborener Flüchtigkeit in solchen „kleinen“ Dingen könnte einer glauben, durch Ausfüllung und Unterzeichnung des Bettelscheines einen Versuch für 400 Mark gemacht zu haben, während er später zu seiner Ueberschätzung erfahren müsste, eine Verpflichtung zur Zahlung von 1200 Mark eingegangen zu sein.“

Zu gleicher Zeit ereiferte sich eine Zürcher Firma unter demselben Mantel des „Lloyd“ Insertionsaufträge zu erhaschen, so dass auch dieser eine wenig schmeichelnde Randbemerkung unsererseits nicht erspart blieb. Diese beiden Angelegenheiten weckten dann das Interesse des schweizerischen Vertreters des „Lloyd“ und diesbezüglich geführte Korrespondenzen führten zu der Aufklärung, dass die Firma Reichmann und Cantor sich durch Leistung einer grösseren Schenkung an die Seemannskasse zur Unterstützung der Wittwen und Waisen das Recht erworben habe, sich bezügl. ihres Reisehandbuchs auf den „Lloyd“ zu berufen, dass aber im Uebrigen der „Lloyd“ mit dem „Führer“ selbst nichts zu schaffen habe, ausser der darin enthaltenen Notiz über das Institut der Gesellschaft.

Der Vertreter der Verlagfirma Reichmann und Cantor hat nun im Laufe des Sommers sein „Jagdgebiet“ durchstreift und dabei natürlich auch die Schweiz mit eingeschlossen, es ist ja immer noch das heiterereichste Land für wohlgezielte Geschosse. Wie uns versichert wird, soll er in unserem Alpenlande wirklich „Glück“ gehabt haben, so dass dem „Führer“ circa 150 Seiten Annoncen à 500 Fr. gesichert sind.

Nun ein kleines Rechenexempel: Die Verlagfirma bezahlt, wie uns mitgeteilt wurde, an die Hilfskasse des „Lloyd“ eine Abfindungssumme von 25,000 Fr. Die Auflage des „Führers“ soll 50,000 Exemplare betragen, welche in einem Male hergestellt, die Verteilung aber auf zwei oder noch mehr Jahre verteilt werden soll. Dieser Verteilungsmodus stimmt mit

den Angaben der Verlagfirma insofern überein, als sie selbst im Prospekt sagt, die Zahl der ersten und zweiten Kajütenpassagiere des „Lloyd“ betrage 15,000, somit reicht die Auflage auf drei Jahre. Dagegen wäre nun an und für sich nichts einzuwenden, wenn nicht die Inserenten zur zweimaligen und bei nicht erfolgender Kündigung nach zwei Jahren sogar zur dreimaligen Bezahlung des unterschriebenen Betrages angehalten würden, den Verlegern aber eine nur einmalige Herstellung des Buches nötig wird. Nehmen wir nun an, die 150 Inseratenseiten tragen den Verlegern das Minimum von 500 Fr. per Seite ein (bei halben, viertel und achtsel Seiten trifft es ja bekanntlich mehr per Seite), so macht das im ersten Jahr 75,000 Fr., im zweiten Jahre ebensoviel und wenn — was sehr wahrscheinlich ist — $\frac{2}{3}$ der Subskribenten vergessen im zweiten Jahre zu kündigen, so „hängen“ sie auch noch für das dritte Jahr, also weitere 50,000 Fr. zum einheimen; total 200,000 Fr. davon ab, das „grossmütige Geschenk“ an die Seemannskasse von 25,000 Fr., bleiben 175,000 Fr. Damit dürfte das „Glück“ der anfangs erwähnten sieben Jäger in den Schatten gestellt sein.

Da nun mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, dass ein schöner Teil dieser enormen Summen aus den Taschen unserer Schweizer Hoteliers fliessen wird, so bleibt uns nur noch übrig, dies lebhaft zu bedauern und zwar umso mehr, da der „Norddeutsche Lloyd“ seit vorigem Jahre jedes Jahr unter dem Titel: „**Switzerland Practical Notes for Tourists**“ einen offiziellen Führer in englischer Sprache herausgibt. Der diesbezügliche Prospekt, welcher samt Probebüchlein unzweifelhaft allen in Betracht fallenden Hotels zugesandt worden, sagt u. A.:

„Die nächste und folgenden Auflagen der Brochüre werden permanent ein besonders ausgearbeitetes Verzeichnis der schweizerischen Hotels, Pensionen und Kuranstalten enthalten. Angaben hierzu werden den von den Besitzern selbst zu liefernden Adresskarten Prospekten u. s. w. entnommen werden. Der einzelne Raum ist 2 bis 6 zweispaltige Zeilen, je nach Umständen.“

Diese Reklame ist für Hotels, Pensionen, Restaurants und Kuranstalten gratis.

Diese Brochüren werden wie folgt gratis verbreitet:
1. Durch den „Norddeutschen Lloyd“ selbst auf den von Amerika kommenden Schnelldampfern und den von Ostasien und Australien kommenden Reichspostdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie auf den Schnelldampfern der deutschen Mittelmeerlinie (Genoa-New-York via Gibraltar).

2. Durch die Generalagentur des Norddeutschen Lloyd in Zürich.

a) Eine grössere Partie dieser Brochüren wird jede Woche an die Hauptagenturen in New-York und Chicago versandt, wo sie den nach Europa abreisenden Passagieren mitgegeben werden.

b) Eine Anzahl derselben wird regelmässig den Hauptagenturen des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Cöln, Paris, Havre, London, Southampton, Genoa, Neapel, Rom, Mailand, Nizza, Cairo u. s. w. gesandt und dort zur Verfügung der vorschreitenden Passagiere gehalten.

Freundliche Mitteilungen werden mit Dank entgegengenommen.

Die nächste Auflage, 10 bis 20,000 Exemplare, erscheint im Mai/Juni.

In diesem offiziellen, hübsch ausgestatteten und sehr handlichen „Führer“ ist also das gratis zu haben, wofür jeder Einzelne einer Spekulationsfirma Hunderte von Franken hinwirft.

Die allfällige Ausrede: „Was nichts kostet ist nichts wert.“ dürfte gerade hier am allerschlechtesten angebracht sein.

* * *

„The Minstrel.“ Auf deutsch Der Sänger; ob Minne-, Meister- oder Bänkelsänger thut nichts zur Sache; es ist nur das Mittel, welches die Verleger obenannter Zeitschrift anwenden, um zu „kappern“, einer Erwähnung wert; dasselbe ist neu und originell, uneigennützig sind sie bis ins Extreme, sie fangen daher ihren Prospekt mit „Rien à payer“ an.

Wenn ein Dienstmann einen Gast ins Hotel bringt, so erhält er ein Trinkgeld für das Tragen des Gepäckes — ja nicht etwas für das Bringen des Gastes — an gewissen Orten wird er obendrein noch mit Bier und Wurst regaliert, natürlich wiederum nur fürs Gepäcktragen und wenn zufällig ein Eisenbahnkondukteur in die betreffende Wirtschaft kommt und nach eingemommenem Imbiss mit einem „danke schön“ wieder verschwindet, so ist das ja nicht etwa falsch zu verstehen, es geschieht aus purer Achtung vor seinem Amte. Aehnlich verhält es sich mit dem obigen „Rien à payer“. Die Leute wollen kein Geld, sie verlangen nur für 250 Fr. „Bons“, welche sie bei der „Empfehlung“ der betr. Hotels an ihre Leser abgeben. Es ist ja selbstverständlich, dass diese Leser sich nur aus der Klasse der obren Zehntausend rekrutieren, wie die Verleger es ganz richtig sagen, oder es sei denn, dass die Abonnenten des „Minstrel“ wohl genügend geistige Nahrung bekommen, aber es doch nicht verschmähen würden, sich einmal an der Table d'hôte recht satt essen zu können. Zweihundertfünfzig Franken spielen ja in einem Hotel keine Rolle, nun das Fleisch so billig und die übrigen Lebensmittel fast umsonst zu haben sind. Einer mehr oder weniger am Tisch, was macht das? Ob die Zimmer leer stehen oder von einem Bon-Inhaber beschlagnahmt werden, bleibt sich ganz egal, die Offerte dieser Zeitungsmänner ist daher äusserst günstig, denn mehr als „geschenkt“ kann man doch eine Annonce nicht bekommen und vielleicht erwächst den „Beschenken“ daraus einmal die „Ehre“, die Verleger selbst gegen „Bons“ bewirten zu dürfen, wir haben ja in der Schweiz so wie so noch keine Couponreisenden und da dürfte man sich ein solches Original doch einmal ansehen.

Also nur immer ran, die Erfinder dieses „neuen“ Systems sind in London, Fleet Street Nr. 115.

»»«

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer.

Dem Jahresberichte dieses Vereins entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder betrug im April 1895 903 und ist bis zum Schlusse des Vereinsjahres, den 31. März 1895 auf 951 und bis zum Oktober dieses Jahres auf 1002 gestiegen.

An Auszeichnungen für treue Dienste sind im abgelaufenen Vereinsjahre verliehen worden: 12 goldene Uhren, 24 silberne Medaillen bezw. Broschen, 43 bronzene Medaillen bezw. Broschen, 62 Diplome.

Die Prämierungen haben seit dem 1. April d. Js. um 4 goldene Uhren, 6 silberne Medaillen bezw. Broschen, 9 bronzene Medaillen bezw. Broschen, 12 Diplome zugenommen und beläuft sich die Zahl der Gesamt-Prämierungen heute auf 915.

Die „Wochenschrift“ wird heute in einer Auflage von etwas über 3000 und das als Gratisbeilage erscheinende Offertenblatt in 3400 Exemplaren gedruckt und allwöchentlich nach allen Ländern des Kontinents versandt.

Die Ausgaben für die Wochenschrift beliefen sich im vergangenen Vereinsjahr auf 11 559,18 Mk., die Einnahmen dagegen auf 14 889,98 Mk.

Die Neujahrs-Gratulationsablosung hat in diesem Jahre 3713 Mk. ergeben, wovon bis zum 31. März d. Js. durch die Finanz-Kommission 3 456,20 Mk. zur Verteilung an Hilfsbedürftige aus dem Gastwirts-Gewerbe gelangt sind und somit noch, incl. des verbliebenen früheren Ueberschusses 2 402,74 Mk. zur Verfügung der Kommission standen, wovon jedoch bis heute schon wieder 1775 Mk. bewilligt worden sind.

Am 30. September d. Js. stellte sich der Vermögensbestand wie folgt: Vereinshaus, Anzahlung 62 708,97 Mk., Inventar-Bestand 2 999,94 Mk., Kapital-Guthaben bei der Kölner-Gewerbebank 5 282,06 Mk., zusammen 71 981,67 Mk.

Für die Fachschule des Herrn Radunsky in Frankfurt wurden 1500 Mk. bewilligt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Wiesbaden bestimmt und gegenüber der von dem ständigen Ausschuss zur Hebung des Verkehrs in den österreichischen Alpenländern verfassten Hotelordnung folgende Resolution angenommen:

„Der Internationale Verein der Gasthofbesitzer spricht seine Missbilligung und sein Bedauern über die Form der von dem ständigen Ausschuss zur Hebung des Verkehrs in den österreichischen Alpenländern verfassten Hotelordnung aus, welche geeignet ist, die Standeshre der österreichischen Kollegen zu schädigen.“

Rundschau.

Eine bemerkenswerte Neuerung hat kürzlich die schwedische Telegraphenverwaltung eingeführt. Sie besteht darin, dass die Fernsprech-Teilnehmer ihre Anschlussnummern als Drahtadressen benutzen. Drahtnachrichten, welche in dieser Weise adressiert sind, werden dann in der Regel vom Telephonamt telephonisch vermittelt, sollte sich dies aus irgend einem Grunde nicht sofort bewerkstelligen lassen, so wird die Depesche durch einen Boten ausgetragen. Durch diese zeitgemässe Neuerung wird eine wesentliche Beschleunigung der drahtlichen Nachrichten erzielt. Da in Deutschland die telephonische Annahme von Drahtnachrichten bereits statthaft ist, dürfte sich wohl auch der vorgeschilderte Brauch empfehlen.

Eisenbahnverkehr. Einem gefährlichen Unfall im Eisenbahnverkehr soll durch die kürzlich erlassene Weisung unserer Eisenbahnverwaltungen nach Möglichkeit vorgebeugt werden. Gemeint ist das Hinauswerfen von leeren Flaschen, Krügen etc. während der Fahrt, wodurch an den Bahnübergängen zu wiederholten Malen Bahnangestellte und Privatpersonen schwer verletzt wurden. Das Zugpersonal wird nun angewiesen, jeden Fall von Hinauswerfen harter Gegenstände aus fahrenden Zügen festzustellen und auf den Bahnhöfen anzuzeigen; gegen die betreffenden Personen ist mit aller Strenge vorzugehen. Das Personal auf der Strecke ist beauftragt, bezügliche Wahrnehmungen sofort per Telephon oder per Telegraph an diejenige Station, wo der Zug nächstens anhält, zu melden, damit dort der Fehlbare festgestellt werden kann.

Reiseverkehr nach Italien und Südfrankreich. Da nun die Jahreszeit angerückt ist, wo Vergnügungs- und Hochzeitsreisen mit Vorliebe nach dem Süden gemacht werden, mag es angezeigt sein, daran zu erinnern, dass auf allen grösseren schweizerischen Eisenbahnstationen Anschlussbillette über die Gotthardbahn nach Bellinzona, Lugano, Chiasso und Luino auflegen, deren Gültigkeit bei Hinzulösung eines Rundfahrtsbillets über die oberitalienischen Seen oder durch Italien auf 30 bzw. 60 Tage verlängert wird.

In Luzern werden ausserdem für Rundtouren nach Südfrankreich-Riviera einerseits und Oberitalien-Gotthard andererseits oder umgekehrt Rundreisebillette mit 60 Tagen Gültigkeit und zu bedeutend reduzierten Taxen ausgegeben. Die bezüglichen Billetverzeichnisse können beim Offiz. Verkehrsbureau Luzern eingesehen oder bezogen werden, wo auch weitere Aufschlüsse jederzeit mündlich oder brieflich kostenlos eingeholt werden können. In der Richtung Gotthard-Genova-Riviera kursiert ein direkter Wagen von Frankfurt über Basel-Luzern-Luino bis Ventimiglia und umgekehrt während der Wintersaison.

Schweizerische Landesaussstellung. Die Anmeldungen zu Gruppe 23, Hotelindustrie, belaufen sich bis jetzt auf 243.

Ueber das Schweizerdorf, das in Genf 1896 eingerichtet werden soll, wird mitgeteilt, die Kommission des Schweizerdorfes sei nunmehr mit ihren Arbeiten so weit vorgerückt, dass ihr Unternehmen dem Zweck entsprechen wird, für den es bestimmt ist. Der gewählte Platz ist bereits mit Häusern in allen kantonalen Stilarten bedeckt und wird das Ganze einem Alpendorfe täuschend ähnlich werden und die Augen aller Miteidgenossen auf sich lenken. Es handelt sich nun darum, alle möglichen Mittel zu finden, um das Schweizerdorf während der Landesaussstellung zu beleben und in die Strassen desselben und um die Sennhütten herum Leute heranzuziehen, deren tägliche Beschäftigung, Gewohnheiten und Kostüme die treueste Wiedergabe unseres nationalen Lebens bilden. Insbesondere ist es notwendig, dass die Vertreter der verschiedenen Hausindustrien vor den Augen des Publikums arbeiten können, um so dem Bilde die nötige Originalität zu verleihen. Die Kommission wendet sich deshalb neuerdings an die Bevölkerung aller 22 Kantone mit dem Gesuch, sie in ihrem Bestreben zu unterstützen, sei es durch Einsetzung von Mitteilungen betreffend nationale Gebräuche, Auführungen, Feste und Gesänge oder betreffend die Ausübung von Hausindustrien, sei es durch Anerbieten von Gesellschaften oder Gruppen, die früher schon zu ähnlichen Zwecken gebildet worden sind (Jodler, Alphornbläser, Singgesellschaften, Orchester etc.) Die Kommission des Schweizerdorfes hat einen von ihren Vize-Präsidenten, Nationalrat Ruffy in Genf, für die Leitung dieses Teils ihres Programms bezeichnet, und es ist die bezügliche Spezialkommission (Festkommission) für genauere Angaben gerne bereit.

Ueber das **Telephon der Zukunft** weiss „Pesti Naplo“ folgendes zu melden. Drei in Siebenbürgen sesshafte Techniker, Brandt, Hamm und Blank, demonstrierten vor einiger Zeit im Pester Schriftsteller- und Journalisten-Verein „Orthon“ einen kleinen Apparat, den man füglich das Telephon der Zukunft nennen darf. Dieser Apparat, welcher sich äusserlich durch nichts von dem bisher im Gebrauche stehenden Telephon unterscheidet, besitzt nämlich das Geheimnis, die aufgefundenen Schallwellen auf eine grosse Entfernung zu leiten, so zwar, dass es keiner Ohrmuschel bedarf, um das in den Apparat hineingesprochene Wort im letzten Winkel eines grossen Raumes laut und ausgezeichnet vernehmbar zu hören. Die im „Orthon“ angestellten Versuche ergaben ein ausgezeichnetes Resultat. Das Klublokal besteht aus fünf langgestreckten Sälen. Der eine der Erfinder plazierte nun den Apparat im ersten Saale und recitierte in das Sprachrohr einen Vers. Im letzten Saale, in welchem sich zahlreiche Mitglieder aufhielten, hörte man nun mit ganz ausserordentlicher Deutlichkeit den Vers. Dann sang ein anwesender Opernsänger eine Arie in das Sprachrohr hinein, die man im letzten Saale so genau hörte, als sässe man im Theater vor der Rampe. Unter den anwesenden Gästen wurde nur das eine Bedenken rege, ob nicht durch diese Telephonform die Möglichkeit benommen werde, das Telephon für diskrete Gespräche zu benutzen. Allein auch diesen Fall haben die Erfinder vorgesehen. Will man nämlich nicht, dass das Gespräch auch von einem anderen gehört werde, so nimmt man einfach die Ohrmuscheln zur Hand und es hört nur derjenige das Gespräch, der die Muscheln an das Ohr legt.

Neapel. Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz, welche durch mehrere Tagesblätter die Runde machte und wonach die Bevölkerung Neapels keine Maccaroni mehr esse wegen Fälschung derselben durch Mehl von Menschenknochen. Wir erhalten nun von Neapel zwei diesbezügliche Korrespondenzen, wovon wir eine auszugsweise hier folgen lassen:

„Gestatten Sie mir gütigst Ihnen eine kleine Erwiderung auf Ihre Notiz über Maccaroni-Consum in Neapel zu geben.

Schreiber dies ist zwar nicht Neapolitaner, aber schon einige Zeit in hier. Durch Ihren Bericht fühle mich veranlasst, die tit. Leser desselben auf die richtige Spur zu führen. Obgleich man veröffentlichte man esse in Neapel keine Maccaroni mehr, weil denselben Menschenknochenmehl beigemischt sei, so behaupte ich das Gegenteil. Ich bin überzeugt, dass der Urheber jener erfundenen Behauptung weder in Neapel gelebt, noch Neapel studiert hat, sonst würden ihm keine solchen Illusionen in den Kopf steigen, denn woher sollen diese Menschenknochen kommen? Aus dem Campo santo? Nein, unmöglich! Denn nicht nur würde sich die Verarbeitung derselben nicht lohnen, sondern es ist auch unmöglich dieselben zu entwenden, weil den ganzen Tag durch die Gräber, wo die Leichen einst begraben wurden, durch hiezu besonders angestellte Personen bewacht werden. Nach einer bestimmten Zeitdauer (ca. 25 Jahre) wurden diese Knochen ausgegraben und verbrannt.

Heutzutage ist dies anders. In Neapel haben wir ein Crematorium und werden die Knochen oder Ueberreste nach diesem Verbrennungsprozesse jedenfalls kaum mehr zur Maccaroni-Bereitung verwendbar sein.

Ich garantiere Ihnen, dass, wenn man aus sämtlichen Napolitaner-Maccaroni, die heute und morgen verspiesen werden, einen Telegraphendraht machen könnte, so würde dieser so lang werden, dass ich Ihnen diese Zeilen telegraphieren könnte.



Um Katzen vom Taubenschlag abzuhalten, muss man den allerfeinsten Pfefferstaub an die Stellen ihrer Niederlassung streuen. Die Katze zieht beim Schnuppern den scharfen Staub in die Nase und lässt sich dort nie wieder sehen.

Zur Behandlung des Linoleums empfiehlt es sich, dieselben täglich feucht aufzuwischen. Wöchentlich reinigt man sie einmal mit lauwarmen Seifenwasser und reibt trocken nach. Mindestens alle Vierteljahre sollten Korkteppiche mit Leinöl abgerieben werden, damit der Stoff neue Nahrung bekommt.

Ein ausgezeichnetes Mittel zur Heilung von Brandwunden ist eine Mischung von Kollodium und Glycerin. Durch Bestreichen hiernit zieht sich über die Wunde sofort ein feines Häutchen, das den Schmerz nimmt und durch wiederholtes Bestreichen (zehn- bis zwölfmal des Tages) mit dieser Flüssigkeit heilt die Wunde in ganz überraschend schneller Weise.

Eisenblech zu reinigen, dass es wie neu wird. Ist ein Gefäss von Eisenblech lange auf dem Feuer gebraucht, so verwandelt sich seine weisse Farbe in eine schwarze. Um es zu reinigen, mische man Holzasche mit gewöhnlichem Oele, so dass es eine Art Blei bildet. Mit diesem bedeckt man nur das Gefäss und reibt es sodann mit einem wollenen Lappen ab. Es wird hierdurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nicht sogleich verschwinden, so wiederhole man dieses Verfahren.

Uhr und Kompass. Wenige Menschen scheinen zu wissen, dass jede gutgehende Uhr zugleich ein Kompass ist. Dreht man nämlich die Uhr wagrecht so, dass der kleine Zeiger nach der Sonne zeigt, dann liegt Süden gerade mitten zwischen dem kleinen Zeiger und der Ziffer 12 der Uhr. Dreht man z. B. den kleinen Zeiger um 6 Uhr nach der Sonne, dann liegt Süden in der Richtung von der Ziffer 11 u. s. w. So wenig ist dies bekannt, dass selbst Stanley, als man ihn bei seiner Rückkehr aus Afrika fragte, ob er diese Methode kenne, sagte, dass er nie davon gehört habe.

Frische Gurken halten sich nach dem Blatte „Obstgarten“ 3 bis 4 Wochen sehr gut, wenn sie mit der Stielseite 5—8 Centimeter in Brunnenwasser gesteckt und dies öfters erneuert wird. Auch soll ein Ueberzug von Eiweiss oder Kollodium die Gurken lange vor dem Austrocknen bewahren. Für den Winter lege man die fehlerlosen Gurken in ein irdenes Gefäss mit reinem, feinem, früher scharf getrocknetem Saude, schliesse das Gefäss mit einem passenden Deckel und grabe solches 0.75 bis 1 Meter tief in trockenem Boden ein. So sollen die Gurken wunderbar frisch bleiben.

Um wässerige Kartoffeln mehlig zu machen, ist es ratsam, dieselben vor der Zubereitung einige Zeit in der Nähe des warmen Ofens zum Trocknen auszubreiten. Nachdem die überflüssige Feuchtigkeit verdunstet, werden sie mehlig und gewinnen wirklich an Wohlgeschmack. Dasselbe kann übrigens auch unmittelbar vor dem Aufsetzen dadurch erreicht werden, dass man jeder einzelnen rund herum einen schmalen Streifen abschält. Die so vorbereiteten Kartoffeln brauchen nicht so lange zu kochen, werden mehlig und auch schmackhafter.

Wirksame Abdichtung von Fenstern und Thüren wird durch die vom Regierungsbaumeister Unruh in Weimar angegebene Form eines Gummistreifens erzielt. Die bisher angewendeten Dichtungen, wie Watte oder flache Gummistreifen, litten an dem Uebelstand, dass sie den in Folge der Temperatureinflüsse eintretenden Bewegungen des Holzes nicht in dem erwünschten Masse folgen konnten oder auch sich rasch abnützten. Durch Anwendung eines Gummistreifens aber, welcher neben einem flachen Teil zur Befestigung an dem Fensterrahmen noch eine Art Luftröhre besitzt, lassen sich vollkommene Abschlüsse der Thüren und Fenster erreichen, ohne dass eine rasche Abnützung erfolgt.

Ueber die Rettung von Pferden bei Feuersgefahr sei folgendes in Erinnerung gebracht: Angesichts des Feuerscheins ist es schwer, Pferde schnell zum Verlassen der gefährdeten Stallung zu bewegen. Dass ein einfaches Mittel nicht allgemein bekannt ist, oder oft nicht mehr daran gedacht wird, beweisen immer wieder Brände, bei welchen eine Anzahl Pferde in den Flammen umkommen. Wenn Pferde bei Feuerschein oder aus einem brennenden Stall schnell entfernt werden müssen, so sattle man sie oder lege ihnen das vollständige Geschirr an, und sie werden dann instinktmässig ohne Schwierigkeit den brennenden Stall verlassen.

Zähes Fleisch schnell weich zu kochen. Um zähes Fleisch recht schnell weich zu kochen, wird empfohlen, nach dem Abschäumen des Fleisches im Topfe dem Wasser ein wenig Branntwein zuzufügen. Man soll dadurch das härteste Fleisch erweichen können, ohne dass dieses im geringsten nach Branntwein schmeckt. Das Mittel soll sich namentlich bei zähem Wildbret bewähren, mit welchem die Hausfrau gewöhnlich viel Aerger hat und doch keinen wohlschmeckenden Braten erzielt. Auch Nesselblätter, sowie eine kleine Gabe Essig sollen sich gut bewährt haben.

Gegen Ungeziefer. Die Wanzen verschwinden sofort, wenn man die Wände, Bettstellen u. s. w., worin sie nisten, mit einer kochenden Alaunlösung bestreicht. Wenn man die Zimmerwände und die Zimmerdecke mit Kalk weisst und dem Kalk vor dem Gebrauch etwas Alaun zusetzt, so halten sich die Fliegen ebenfalls nicht im Zimmer auf. Dabei kann die Anwendung des Alauns in diesen Fällen der Gesundheit der Menschen nicht den mindesten Schaden zufügen. Ein anderes erprobtes Mittel ist Herstellung von Zugluft durch Offenlassen von Thüren und Fenstern u. s. w. Diese können die Wanzen nicht ertragen. Natürlich gehört zur Vertreibung Geduld und grösste Reinlichkeit.

Austern lange Zeit lebend aufzubewahren. Fast allgemein gilt die Regel, dass man Austern, nachdem man sie erhalten, auf Eis stellen und möglichst rasch verzehren solle, um sie vor dem Verderben zu schützen. Sie nach Wunsch einteilen zu können und die letzte Auster so gut zu finden, als die erste, öffnet man zu diesem Zwecke das Fässchen sogleich und bedeckt es ganz lose mit einem zarten Leinentuche, auf das man Salz, sehr klein geschlagenes Eis und Kleie oder Mehl thut (mit diesen zwei letzteren Futtermitteln kann man auch abwechseln). Den Saft, der sich so bildet, und der durch das Tuch läuft, fressen die Schalentiere gierig und es ist sehr spasshaft, das Auf- und Zuklappen ihrer Schalen bei diesem Futtergeschäft zu beobachten. Ich habe selbst Austern gegessen, die so genährt waren und ausgezeichnet schmeckten. Man hüte sich aber, ihnen zu viel Salz zu geben, damit dieses beim Genuss nicht vorschmeckt.

Die Krebse werden in Rom auf eine ganz eigene Art gemästet. Die dortigen Fischhändler richten für die Schalliere grosse Buden ein, die von oben bis unten mit einer grossen Anzahl von Fächern ausgestattet sind, auf welchen hunderte von kleinen irdenen mit Wasser gefüllten Töpfen stehen. Jeder Topf erhält nur einen einzigen Krebs, denn wenn sie sich zu zweien darin befänden, würden sich die Krebse so lange gegenseitig zwicken und bekämpfen, bis einer von ihnen tot auf dem Platz liegen bliebe. Im Mai beginnt man damit, die Schalliere in den Topfpark zu setzen und füttert sie jeden Tag mit Brot und mit türkischem Weizen. Auf diese Weise werden sie rasch gross und dick und wohlschmeckend und die Krebszucht erweist sich als eine gute Nebenvertriebsquelle.

Aktienhotels.

Meran. Die Hotelaktien-Gesellschaft in Meran absichtigt, im Jahre 1897 in Arabba ein grosses Hotel nach modernster Anlage zu bauen.

Interlaken. Die Aktiengesellschaft des Grand Hotels in Territet, des Hotels Victoria in Interlaken und des Hotels des Trois Couronnes in Vevey hat das Hotel Jungfrau in Interlaken um 1400,000 Fr. käuflich an sich gebracht.



Kleine Chronik.

Flourier. Unter dem Namen Victoria ist in Hier ein neues Hotel eröffnet worden.

Cannes. P. Caryat übernahm käuflich das Hôtel d'Estercé, das früher zum Grand Hôtel Beau-Site gehörte.

Genf. Hotel de Paris verkaufte Frau Steinle für 120,000 Fr. an Herrn Ch. Eisenhofer, früher Besitzer der Brasserie des Négociants.

St. Moritz. Das Hotel Kulm wird auf diesen Winter hin zwischen den zwei grossen Eisplätzen eine schöne Veranda erstellen lassen.

Eine dieses Jahr aufgenommene Statistik über Unfälle in den Schweizer Bergen ergibt bei 54 Unfällen 43 Tote und 11 Verwundete.

Friedrichshafen. Das Gasthaus zum Stern wird der herrlichen Terrasse auf den See wurde von August Müller-Stuttgart für 58,000 Mk. erworben.

Ulm. Das Hotel „zum Russischen Hof“ wird im nächsten Jahr um einen Neubau vergrössert werden, der als Hotel 1. Ranges eingerichtet werden soll.

Graubünden. Das Stahlbad Peiden im Lugnezertal ist mit Gebäulichkeiten, Mobilien und Quellen durch Kauf an Hrn. Huber-Reiff in Zürich übergegangen.

Martigny. Das Hotel Clerc, früher im Besitze der Herren Rouiller & Georgy, ist nun in den Alleinbesitz des Herrn Henri Rouiller (Mitglied) übergegangen.

Russlands Eieraufuhr ist in bedeutendem Steigen begriffen. Im Jahre 1881 wurden nur 6,679,700 Stück über die europäische Grenze geführt, 1890 dagegen 750,549,000 und im Jahre 1891 808 Millionen.

Zürich. Herr A. Daester, gegenwärtig im Hotel St. Georges in Alger-Mustafa als Oberkellner thätig, hat um die Summe von 222,000 Franken das Hotel Schiff am

Limatquai käuflich erworben und wird dasselbe auf nächstes Frühjahr antreten.

Glion. Das Hotel Bellevue ist um die Summe von 167,500 Fr. in den Besitz des Herrn P. Weibel vom Hotel Dubuis in Corbeyrier sur Aigle übergegangen. Das Hotel du Parc bleibt im Besitze des Herrn Lugon, welcher bis jetzt beide Etablissements führte.

Grindelwald soll schon auf nächsten Sommer mit der elektrischen Beleuchtung versehen werden. Es hat sich ein Konsortium von Hotelbesitzern gebildet, das sich bereit erklärt, die Anlagen zu erstellen, falls die Gemeinde die Ausführung des Werkes nicht selbst übernimmt.

Neuenburg. In Fontainemelon brach Sonntag Nachts im Hotel „Union“ Feuer aus, das bei heftigem Winde in kurzer Zeit vier Gebäude einäscherte und die Fahrhabe und grosse Futtermittel zerstörte. Durch unvorsichtiges Manipulieren mit einer Lampe sei der Brand entstanden.

Genf. Der Gemeinderat genehmigte die Baupläne für ein Telegraphen- und Telephonegebäude auf der Insel. Die Baukosten sind auf 2,200,000 Fr. veranschlagt. Für die Beleuchtung der Hauptstrassen, Quais und Brücken mit elektrischen Bogenlampen wurde vom Verwaltungsrat ein Kredit von 220,000 Fr. verlangt.

Berner Oberland. Die Kientalstrasse soll bis zum Oktober 1897 fertig sein. Nachher fehlt nur noch der Bau eines Saumpweges über die Seifenfurke und über das Hohlthüli. Dann wird es dem Touristen bequemer möglich, von Meiringen aus am Nordabhang des Wallis den Berner Oberländer Alpen entlang bis zur Gemmi zu gelangen.

Monte Carlo. Fast täglich wissen die Zeitungen von unglücklichen Besuchern Monte Carlos zu berichten, die in Folge grosser Spielverluste Selbstmord verübt haben. Die Regierung von Monaco beabsichtigt nun, die Liste derjenigen zu veröffentlichen, die in Folge beträchtlicher Spielgewinne am Leben geblieben sind, während sie sich ohne die Existenz der Bank hätten umbringen müssen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgaste vom 26. Okt. bis 1. Nov.: Deutsche 457, Engländer 383, Schweizer 151, Holländer 88, Amerikaner 60, Belgier 63, Russen 47, Oesterreicher 20, Franzosen 29, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 52, Dänen, Schweden, Norweger 19, Angehörige anderer Nationalitäten 6, Summa 1375. Davon waren Passanten 76. Im gleichen Zeitraum 1894: 1324.

Glion. Am 12. ds. nachmittags ereignete sich beim Neubau des Hotels Rigi-Vaudois in Glion ein schreckliches Unglück. Sechs Arbeiter waren auf einem Gerüste mit dem Transporte eines schweren Steines beschäftigt, als das Gerüst zusammenbrach und die Männer samt dem Steine aus einer Höhe von 15 Metern in die Tiefe stürzten. Drei Arbeiter waren sofort tot, zwei starben im Laufe des Abends im Spital und der Zustand des Sechsten ist verzweifelt.

Davos. Der Kurverein Davos-Dorf hat soeben eine Broschüre in neuer Auflage herausgegeben, die in gedrängter Kürze Davos als Hochgebirgsstation für Lungenerkrankte behandelt. Der Verfasser Herr Dr. Volland, gibt darin den Kranken eine Menge vortrefflicher Ratschläge über Beginn und Dauer der Kur in Davos und widerlegt mit grosser Gewandtheit und gediegenem Beweismaterial die hauptsächlichsten Angriffe und Vorurteile der Gegner des Kurortes.

Zonentarif. Die holländischen Staatsbahnen führen am 1. Dezember den Zonentarif ein. Zur Ausgabe gelangen Fahrscheine für 1000 Kilometer Streckenlänge zum Preise von 30, 22 und 15 Gulden für erste, zweite und dritte Klasse, welche je in 50 Abschnitte verteilt sind. Gegen die bisherigen Sitze tritt damit auf die einfachen Fahrten 40 Prozent, für Rückfahrtskarten 25 Prozent Ermässigung ein, während die Preise von Abonnementsscheinen, um deren Abschaffung vorzubereiten, erheblich erhöht werden.

Liift-Unglück. Ein Lehrling der in einem Münchener Gasthofe den Liift bediente, wollte nach Schluss der Arbeitszeit in sein im fünften Stockwerk gelegenes Schlafzimmer sich begeben. Er benutzte hierzu den Aufzug, gerieth aber in der Dunkelheit statt in diesen, auf den Zug. Der Liift setzte sich mit ziemlicher Schnelligkeit in Bewegung und durch den Anprall wurde der Kopf des Knaben vollständig zerquetscht. Am Morgen 6 Uhr wurde die Leiche von den Hotelbedienten auf dem Dach des Aufzugs liegend bemerkt. Der auf so grässliche Weise verunglückte Junge wird als sehr brav und fleissig geschildert.

Bahnprojekt Münster-Grenchen. Im „Democrat“ wird ein neues Bahnprojekt besprochen: Anstatt der von Ingenieur Ladame vorgeschlagenen Linie Court-Grenchen eine solche Münster-Glashütte-Grenchen mit acht Kilometer langem Tunnel. Dadurch würde der Umweg über Soneboz und die starken Seigungen von Biel-Soneboz, Soneboz-Dachfelden und Court-Münster vermieden. Nach Eröffnung der Linie Delsberg-Langenthal könnte man dann an eine Verbindung Münster-Cremines-Balsthal denken und vielleicht die Wasserkraft der Birs zum elektrischen Bahnbetrieb Münster-Grenchen benutzen.

Paris. Ein Pariser namens Gagé soll ein amerikanisches Patent erworben haben für eine Maschine zur Herstellung belegter Butterbrote. Die Einrichtung ist folgende: Die Brotschnitten sind in röhrenartigen Behältern über einander aufgestapelt; je zwei davon werden den Behältern zu gleicher Zeit entnommen und zwischen Walzen hindurchgeführt, durch welche sie auf den einander zugekehrten Seiten mit Butter bestrichen werden. Ein dritter Behälter enthält die Bratenscheiben, von denen je eine durch die Maschine zwischen zwei bestrichene Schnitten gebracht wird. Die belegten Brote verlassen die Maschine fix und fertig.

Der verspielte Gast. Herr Drähmich war täglicher Stammgast einer Bierstube in Berlin O. Der Kellner Fritz, an dessen Tisch er stets Platz nahm, führte die Trinkgelder Drähmichs in seinem Konto als „sichere Einnahme“ auf Drähmich war auch schon so an den aufmerksamen Kellner gewöhnt, dass sein Erstaunen nicht gering war, als ihm eines Tages ein anderer Kellner das Bier brachte. Fritz war anwesend, aber beim Erscheinen seines treuen Stammgastes drückte er sich schein in eine Ecke. — „Na wo steckt den Fritz heute?“ fragte Drähmich verwundert. „Der ist da, aber darf sie nicht mehr bedienen“, erklärte der Kellner. „Warum?“ — „Ja sehen Sie, wir hab'n neulich mit einander geknobelt, um Fritze verlor alles Geld. Und wie er kein Geld mehr hatte, da knobelten wir die Stammgäste aus. Und da hatte ick das Glück, Ihnen zu gewinnen, Herr Drähmich!“

Eisenbahn Meiringen - Scheidegg - Grindelwald. Das Projekt einer Scheidegg-Bahn scheint wieder aufleben zu wollen. Wie die „Meiringen Nachrichten“ versichern, soll schon im Dezember den Räten ein Konzessionsgesuch für eine Eisenbahn Meiringen-Reichenbach-Scheidegg-Grindelwald eingereicht werden, ebenso für eine Drahtseilbahn links den Fällten entlang vom Hotel Reichenbach bis zum obersten Reichenbachfäll. Gesuchsteller sind die Herren Bucher und Flottron (ersterer in Firma Bucher und Durrer in Kers, die schon verschiedene Bergbahnen besitzt). Die bezüglichlichen Vorarbeiten (Pläne etc.) seien zum grössten Teil beendet, ebenso die wichtigste Frage, der Geldpunkt, schon gelöst. Für die Bahn Meiringen-Scheidegg-Grindelwald wird Elektrizitätsbetrieb in Aussicht genommen. Die nötige Kraft liefert der Reichenbach, wo bereits 2500 Pferdekraft für Verfügung stehen.

Eine Maus zeigte neulich grosse Geistesgegenwart, als sie in einen Kübel Rahm fiel. Sie schwamm nämlich im schnellsten Tempo so lange rund, bis sie sich auf die Butter retten konnte.

Seidene Ballstoffe

und Masken-Atlasse 63 Cts. per Meter

bis Frs. 20. 50, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frs. 22. 80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	
Seiden-Damaste	von Frs. 1.40—20.50
Seiden-Foulards	„ „ 1.20—6.55
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50
Seiden-Frische	„ „ 1.90—23.85
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ 65—85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend.	219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

AVIS.

Die vom Schweizer Hotelier-Verein eingeführten **Zeugnisformulare** und **Anstellungsverträge** für Angestellte können von den Vereinsmitgliedern fortwährend gegen Nachnahme bezogen werden beim **Offiziellen Centralbureau in Basel.**

Zeugnisformulare: Heft à 50 Blatt Fr. 2. 75
 „ à 100 „ „ 5.—
 „ à 200 „ „ 9.—
 Anstellungsverträge (deutsch od. franz.): per 100 „ 1. 55



SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
 NEUCHÂTEL

Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Volontairin

Eine Tochter aus guter Familie, wenn thunlich schon etwas französisch sprechend, findet Stelle als solche zu weiterer geschäftlicher Ausbildung, in einem grösseren Geschäft der franz. Schweiz, unter persönlicher Ueberwachung der Eigentümerin.

Offerten mit Altersangabe, sowie Angabe über bisherige Thätigkeit, sind zu richten sub H 282 R an die Expedition dieses Blattes.

Berg-Hotel zu miethen gesucht, von tüchtigen, cautionsfähigen Wirthsleuten für die Saison 1896. Gefällige Offerten sub **K. B. Holbeinstrasse 6 Basel.**

Une Gouvernante d'Hôtel

cherche à se placer soit comme Gouvernante d'étage ou d'office. Longue expérience. Références de ses présents maîtres. S'adresser sous initiales H 280 R à l'Administr. de l'Hôtel-Revue.

E. Oswald, Genf

liefert stets **Zeitungshalter** ganz Nickel à Fr. 2.50 und Fr. 3. Leicht, elegant, praktisch. (Schweiz. Pat. 6162.)

BILLARDS

von **F. MORGENTHAUER, Fabrikant in BERN**

Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
 von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000
 von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
 Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
 Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.
 Reparat. — Einricht. — Reparaturen.
 Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768

Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY
 Propriétaire à Neuchâtel 359

Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions.
 Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
 Dépôt à Paris: J. HUBER, 41 rue des Petits Champs.
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Schweiz - England

über **OSTENDE-DOVER**

Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Telegramme:
Rooschüz - Bern.

Rooschüz & Cie., Bern.

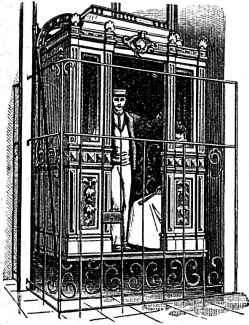
TELEPHON.

Magazine und Keller durch Schienengeleise mit dem Güterbahnhof Bern verbunden.

Spezial-Geschäft für alle natürlichen Tafelwasser:

Apollinaris, Biliner, Emser, Evian, Fachinger, St. Galmier, Gerolsteiner, Giesshübler, Johannis, Kronthaler, Passugger, Selters (in Krügen u. Flaschen), Sulzmatter, Vals, Vichy, etc.

Genauere Preislisten auf Verlangen gratis und franko.



Hydraulische und elektrische
**Personen-
u. Waaren - Aufzüge**

amerikanischer & engl. Systeme
liefert 86

die Maschinenfabrik
**ROBERT SCHINDLER
Luzern.**

Prima Referenzen
über 100 Anlagen.

Un jeune homme

ayant fait l'apprentissage de pâtissier-confiseur et étant de bonne famille trouve à se placer comme volontaire dans une maison importante de la Suisse française.

Adresser les offres avec références et en indiquant l'âge sous H 284 R à l'administration de ce journal.

Günstige Gelegenheit

zur Einrichtung einer Pension an dem klimatisch u. zugleich natur-schönheitlich begünstigten Punkte der Schweiz, in Castagnola dem vom Brégegne Nord-geschützten Vororte Lugano's. Die Villa welche zu diesem Zwecke mit completer Einrichtung an Möbel etc. angeboten wird, ist in einem Kastanien-wäldchen etwa 60 Meter über der Seefläche an der Hauptstrasse gelegen, 6 Minuten vom elektrischen Tram entfernt. Sie hat 16 Schlaf-zimmer mit 24 Betten, Salon, Speisezimmer u. mit gutem Billard versehenes Billardzimmer, ab-gesehen von Küche, Keller, Bade-zimmer etc. Der Eigentümer würde unter Umständen eine mittelst Glasgalerie verbundene Dependance, 40-60 Betten fassend, bauen. (M 4395 c) 1283 Offerten unter Chiffre R 5567 an Rudolf Mosse, Zürich.

Ein noch guterhaltener sechs-plätziger

Einspänner-Omnibus wird zu kaufen gesucht. Offerten sub H 286 R befördert die Exp. dieses Blattes.

Hôtel à remettre et à vendre à Genève,

dans très bonne position. Capital nécessaire, y comprenant l'achat de l'immeuble frs. 200,000. S'adresser à MM. Nicole & Naef, 18 Corneterie, Genève, (1270) (A remettre aussi plusieurs pensions bourgeoises). (H 10270 X)

Hotelier,

küchiger solider Mann, gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen mächtig, bedeutendes Vermögen, unverheiratet, sucht Leitung, eventuell Uebernahme eines guten u. gangbaren Geschäfts. (H 10616 X) Gefl. Offerten **poste restante Genève**, Chiffre (W.F.M.)

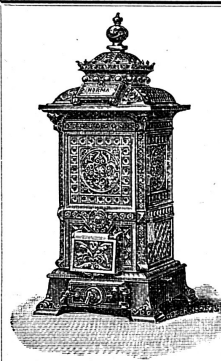
Kellnerlehrling gesucht

in ein grosses Hotel ersten Ranges nach Süddeutschland. Nur Sohn braver Eltern mit guter Schulbildung, nicht über 15 Jahre alt findet Berücksichtigung. Offerten sub H 278 R an die Expedition dieses Blattes.

Ein Zweispänner-u. Einspänner-**Omnibus** sind wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Nachfragen befördert sub H 285 R die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

Ein **schwerer Hotel-Wagen** (Omnibus) 16-20 Plätze, in gutem Zustande, wegen Nichtgebrauch. Anfragen sub R 2615 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.



Oefen

amerikanisches System, permanent brennend. Bodenzirkulation der Wärme. Patentierte Regulierung, nur mit einem Griff zu bewerkstelligen. **Grösstes Lager.**

Vertretung der ältesten und renommirtesten Fabriken.

Bevor Sie einen Ofen kaufen, verlangen Sie meinen illustrierten Preisrequisit oder besuchen Sie meine Ausstellung.

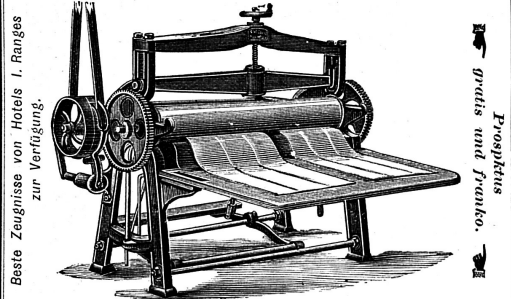
Fr. Eisinger, Aeschenvorstadt, Basel.

Feinster Waadtländer-Wein 1893er vom Viviser Spital-Wein, 93er cave des Gonelles.

sind noch einige Tausend Flaschen vorrätig. Preis per Flasche Fr. 1, in Kisten von fünfzig Flaschen, geliefert franco Station Vevey. Adresse: Jules Aubert, municipal, Vevey. (H5024M 261)

Neue Elsässische Bügel- & Trockenmaschinen

mit Gas- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb. Centrifugen mit einfacher und doppelter Fraktion.



C. SEGUIN, Constructeur, Mülhausen i. E.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

Sternengasse 21 des Schweizer Hotelier-Vereins. 21 Sternengasse Basel

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen			Ort	Eintritt
	d.	frz.	engl. ital.		
1 Sekretär-Volontair	"	"	"	Italien	sofort
1 Kellnerlehrling	"	"	"	Baden	"
1 Kellner-Volontair	"	"	"	Italien	"
1 Kaffeeköchin	"	"	"	"	"

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen			Eintritt
		d.	frz.	engl. ital.	
11 I. Sekretäre	21-35	"	"	"	sofort
3 II. Sekretäre	19-22	"	"	"	"
10 Chefs de cuisine	23-28	"	"	"	"
10 I. Aides de cuisine	21-25	"	"	"	sofort oder später
8 II. Aides de cuisine	18-21	"	"	"	"
6 Ober-Kellner	26-32	"	"	"	"
8 Zimmermädchen	23-28	"	"	"	sofort oder später
5 Conducteurs	26-30	"	"	"	"
7 Etagen-Portiers	27	"	"	"	"
6 Bouchers	20-30	"	"	"	"
3 Pâtissiers-Entremetiers	21-30	"	"	"	"
3 Koch-Volontäre	19-21	"	"	"	"
3 Zangenkellner	16-19	"	"	"	"
5 Unterportiers	25	"	"	"	"
5 Saallichter	22	"	"	"	"
3 Concierges	22-24	"	"	"	"
3 Restaurationskellner	35	"	"	"	"
1 Liftier	30	"	"	"	"
1 Kochlehrling	18	"	"	"	sofort
1 Saalkellner	17-21	"	"	"	nach Belieben
1 Buffetedame	28	"	"	"	"
3 Lingären	22	"	"	"	"
3 Kellnermeister	28-32	"	"	"	"
1 Glätlerin	22	"	"	"	"
1 Wäscherin	45	"	"	"	"
1 Saucier	26	"	"	"	"



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811

Mehrjährige Garantie solider Ausführung. F. C. Michel, Frankfurt a. M.

A louer

Hôtel de premier ordre

actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.

S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [272]

Seitz'sche Flaschen und Restfilter

(ca. 2000 Apparate in Betrieb) Goldene Medaille in der Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen in Landau 1895

zur sofortigen Verwendbarmachung trüber Flaschenweine, sowie aller trüben Fassreste von Weisswein, Rotwein, Süsswein, Obstwein, Cognac etc. etc.

Preis Fr. 20 bis Fr. 225. Special-Cataloge stets zu Diensten.

Franz Dehne

BASEL H3640Q

Onotechnische Apparate.

